THE GRASS IS GREENER

GALERIE | LEIPZIG

DYNAMEIS

THE GRASS IS GREENER
Esther Niebel | Spinnereistraße 7 | Halle 10 | 04179 Leipzig
Tel. +49 (0)341.5658761 | Fax +49 (0)341.6790470
kontakt@thegrassisgreener.de | www.thegrassisgreener.de
Öffnungszeiten: Di – Fr 13.00 – 18.00 Uhr | Sa 11.00 – 18.00 Uhr

Bewegung ist die Voraussetzung für Veränderung. Innere wie äußere Bewegung erfordert Mut, Willen und Selbstbewusstsein. Der Moment, in dem Bewegung entsteht, ist der Moment, in dem sich die Dinge in ihrem Guten oder Schlechten offenbaren. Letztlich sind es die Bezüglichkeiten und das Maß, dass etwas schlecht erscheinen lässt und die Unfähigkeit zur Modifikation, dass das Schlechte zum Bösen werden lässt - „dirt is matter on the wrong place".

Martin Mannigs Figuren sind eine skurrile Mischung aus Gartenzwerg, Manga, Stofftier und Erzgebirgsfiguren. Er verknüpft traditionelle, volkstümliche Erzählungen mit ihren zeitgenössischen Gegenbildern und ihrem kommerziellen, verkitschten Abklatsch. Alldenjenigen, die Märchenfiguren nur als Herzerwärmer wahrnehmen wollen, erteilt er eine ironische Absage.

Pferde als Symbol schlechthin für Kraft und Geschwindigkeit. Auf ihrem Rücken bewegen sich die Krieger schneller, geschützter und bedrohlicher vorwärts, als das auf den eigenen Füßen der Fall wäre. Was jedoch im Schilde geführt wird, ob die Absicht gut oder schlecht ist, das liegt nicht in der Geschwindigkeitssphäre der Pferde. Das Bild **Gefolge** von **Undine Bandelin** erweckt jedoch den Eindruck, als ob sich die Reiter an dem puren Tempo berauschten. Unterstrichen durch ihre archaische Nacktheit scheinen die Figuren eine kindliche Freude an dem wilden Galopp zu haben. Sogar das kräftige rot im Hintergrund verliert durch sie seine aggressive Komponente und wird zugunsten einer Assoziation von reiner Leidenschaft und Dynamik, die an sich nichts Bedrohliches haben, neutralisiert. Auf dem Bild **Halb vier** passiert nichts. Die Zeit scheint still zu stehen, nichts verändert sich, nichts ist in Bewegung. Eine gähnende Langeweile macht sich breit frei nach dem Motto „machst du nichts, machst du nichts falsch". In der Abwesenheit jeder Dynamik, wird sie in ihrem Mangel treffend beschrieben.

Elena Kozlova bringt Bewegung in ihrer Abstraktheit auf die Leinwand. Im Mikroskopischen, wie auf dem Bild Blasen, scheinen molekulare Strukturen in Bewegung zu sein. Materie die in Wandlung begriffen ist, als ob sie auf der Suche wäre, neue Verbindungen einzugehen. Die Transformation scheint in ihrer Natur zu liegen, sodass sich die Gegensatzpaare aktiv und passiv aufheben zugunsten der Kategorien Sein und Werden. Tunnel ist dazu das makroskopische Gegenstück. Der Betrachter scheint durch das Weltall zu fliegen oder fliegt das Weltall um den Betrachter? Lichtpunkte verziehen sich durch die Geschwindigkeit zu Lichtstreifen, die ihre Bahnen durch die Kosmische Dunkelheit ziehen.

Wie ein Tornado schrauben sich die Figuren in den Himmel. Die Figuren auf dem Bild **Licht** von **Martin Paul Müller** scheinen unterschiedlichen Epochen zu entstammen und verweisen somit auf das Schicksal jenseits eines individuellen Menschenlebens: der Versuch der Menschheit sich weiter, nach oben, zum Licht hin zu entwickeln. Wie ein etwas ermatteter Dirigent erhebt ein an Richard Wagner erinnernder Mann seine grün gefärbten Hände, um die Darbietung zum richtigen Einsatz zu bringen. Leidenschaftlich, nicht ohne Mühsal und Opfer, bewegen sich die Figuren weiter himmelwärts. Man bekommt den Eindruck, dass der Geschwindigkeitsrausch mit jedem Höhenmeter und mit der Loslösung von der Schwerkraft zunimmt.

Eine Dose Öl von Esso ist in Beton eingeschlossen. Die Arbeit **Plaque IV. von Benjamin Sabatier** dreht das Prinzip der Bodenschätze um. Über Jahrtausende eingeschlossene Pflanzen, Tiere oder Mineralien, die der Mensch der Erde als Erdöl, Fossilien oder Diamanten entreißt, werden assoziiert. Doch das Prinzip ist umgedreht. Statt eines wertvollen Rohstoffes sehen wir hier nur das Abfallprodukt eines Konzerns. Die Relativität von Zeit wird hier besonders deutlich, wenn man sich die Diskrepanz zwischen Entstehungszeit der Rohstoffe und ihrem Abbauzeitraum vor Augen hält.

Das Symbol der Schere ist so alt wie die großen Erzählungen der Menschheit selbst. Die Parzen, die den Lebensfaden spinnen und diesen auch abschneiden, entscheiden über Glück und Unglück der einzelnen Schicksale. Bewahrer meiden Trennung, die Progressiven suchen sie. Trennung kann Befreiung aber auch Schmerz bedeuten. Oft ist es zudem die Zeit, die die Gefühle diesbezüglich in ein anderes Licht taucht. **Oliver Czarnettas Senkung 4** zeigt eine Schere in raum-zeitlicher Dimension. Auch dieses Zeichen verweist auch auf die Wandlung oder Trennung zwischen körperlicher und geistiger Sphäre.

Undine Bandelin

Vita

1980	geboren in Jena
2002 - 2005	Studium der freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar
2005 - 2011	Studium der Malerei bei Prof. U. Pleuger an der HKD Burg Giebichenstein, Halle/ Saale, Diplom
2011 - 2013	Meisterschülerstudium der Malerei bei Prof. Pleuger
	lebt und arbeitet in Leipzig

Halb Vier, Siebdruck und Mischtechnik auf Leinwand,
100 x 70 cm, 2018

Das Gefolge, Acryl auf Leinwand,
230 x 360 cm, 2018

Die Jury, Mischtechnik auf Leinwand,
150 x 300 cm, 2018

Oliver Czarnetta

Vita

1966	geboren in Birkesdorf, Düren
1992	Steinbildhauer-Gesellenprüfung; seitdem freischaffend tätig
1993 – 2004	Studium der Kunstgeschichte/ Philosophie, anschl. Promotion
2007 - 2009	künstlerischer Mitarbeiter des Instituts für Kunstwissenschaft an der Universität Koblenz
	lebt und arbeitet in Aachen und Leipzig

Senkung 4, Beton, Schere, ca 24 x 29 x 16 cm, 2017

Lethe Fluss, Harz, Beton, 70 cm, 2016

Elena Kozlova

Vita

1973	geboren in Tver (Russland)
1997 - 2004	Studium am Caspar-David-Friedrich Institut, Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald: Kunstpädagogik, Deutsch als Fremdsprache, Spanische Philologie (Magister Abschluss)
2004 - 2008	Studium Malerei/Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB), Prof. Sighard Gille und Prof. Annette Schröter (Diplom Abschluss)
2008 - 2012	Meisterschülerin Fachklasse Malerei/Grafik, Prof. Annette Schröter (Abschluss als Meisterschülerin)
	lebt und arbeitet in Leipzig

Tunnel, Acryl auf Leinwand150 x 100 cm, 2018

Martin Mannig

Vita

1974	geboren in Freiberg
1999 - 2004	Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
2004	Meisterschüler bei Ralf Kerbach
	lebt und arbeitet in Dresden

Bond Girl, Öl, Eitempera, Pigmentstift, Jute vernäht auf Leinwand, 120 x 150 cm, 2017

Gevatter Frump, Öl, Eitempera auf Leinwand, 80 x 55 cm, 2017

Military Gockl, Öl, Eitempera, Pigmentstift, Jute vernäht auf Leinwand, 82 x 57 cm, 2018

Zirkulationspatch 1, Öl, Eitempera, Pigmentstift, Jute vernäht auf Leinwand, 210 x 160 cm, 2017

Trans Former, Öl, Eitempera, Pigmentstift, Jute vernäht auf Leinwand, 85 x 57 cm, 2018

Martin Paul Müller

Vita

1982	geboren in Saalfeld/Saale
2008 - 2014	Studium bei Prof. Wilhelm Mundt, Prof. Elke Hopfe, Prof. Wolfram A. Scheffler an der HfBK Dresden
2014 - 2017	Meisterschülerstudium bei Prof. Wolfram A. Scheffler
	lebt und arbeitet in Dresden

Licht, Öl auf Leinwand, 260 x 210 cm, 2018

Reiter 3, 27 x 22 cm, Öl auf Metall, 2018

Reiter 4, Öl auf Metall, 22 x 27 cm, 2018

Benjamin Sabatier

Vita

1977	geboren in Le Mans, Frankreich
	Studium an der Université Rennes 2 Haute Bretagne
	Lehrauftrag an der Université Paris 1 - Panthéon Sorbonne
	lebt und arbeitet in Paris

Rack III, Beton, Zahnleiste,
206 x 35 x 38,5 cm, 2010

Plaque IV Esso, Beton, Dose,
100,5 x 100,5 x 7 cm, 2012

Thats all Folks, Nägel, Karton, Hammer, Montageanleitung,
Größe variabel, 2015